



BERLINS AUFLAGENSTÄRKSTES
ENTERTAINMENT MAGAZIN



ORACLE

Ursula Poznanski
(Loewe)



Ein Buch beginnt immer mit dem Cover, welches man in der Hand hält. Spätestens bei diesem Buch sollte klar sein, E-Books haben mit echten Büchern nichts gemein außer die Buchstaben, die in den Geschichten aneinandergereiht wurden. „Oracle“ ist ein Buch, welchem man erst einmal Minuten lang in den Händen hält, so gelungen wurde es gestaltet und gedruckt. Erfreulicherweise ist auch die Geschichte so überzeugend und birgt zahlreiche Überraschungen – eine Story so gut wie sein traumhaftes Cover. Als Kind hat Julian merkwürdige Visionen. Das sind nur Fehlschaltungen im Hirn, sagt seine Therapeutin, bedeutungslose Trugbilder. Und mit den richtigen Medikamenten sind die auch verschwunden. Jahre später wird Julian mit einer schockierenden Erkenntnis konfrontiert. Einige seiner Visionen scheinen wahr geworden zu sein. Sieht er Schatten, die die Zukunft vorauswirft? Könnte er also schlimme Ereignisse verhindern? Oder tritt er damit noch größere Katastrophen los? Was wäre, wenn die Zukunft in der Gegenwart Spuren hinterlässt? Der Thriller überzeugt auf ganzer Linie.

UNSERE STIMMEN BEI NACHT

Franziska Fischer
(Dumont)

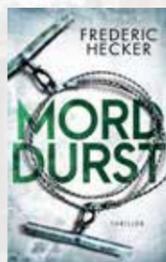
Es ist wieder Berlin, die Stadt, in der sich die komischsten Geschichten abspielen und unvorstellbare Konstellationen entwickeln – oft gegen die Natur der Sache. So auch die Geschehnisse in der Berliner Villa von Franziska Fischer. In einer Villa im Berliner Südwesten finden sich sechs Menschen zu einer ungewöhnlichen WG zusammen – aus Geldmangel, aus Einsamkeit, auf der Suche nach einer raschen Lösung. Die 55jährige Gloria kocht für alle – und sie kocht hervorragend –, nur ihr griesgrämiger Ehemann Herbert war von vornherein dagegen, dass sich andere Menschen in ihrem Heim einnisten. Als Erstes Chemieprofessor Gregor mit seiner Tochter Alissa, die permanent schlecht gelaunt unter der Trennung ihrer Eltern leidet. Wenigstens reißt sich Alissa zusammen, wenn sie sich in Herberts hauseigenem Antiquariat aufhält. Dann ist da noch Jay, ein Student, der sich dagegen sträubt, die Erwartungen seiner Familie zu erfüllen, und bemüht ist, Herbert den Internetversandhandel nahezubringen. Schließlich zieht Lou-Ann, genannt Lou, in



die Villa ein. Mit Mitte dreißig hätte sie längst irgendwo ankommen müssen, doch stattdessen ist in ihrem Leben alles ungeplant und unfertig. Vielleicht ist sie gerade deshalb diejenige, die all die um sich selbst kreisenden Gestalten zusammenbringt. Etwas verschiebt sich in dem Gefüge. Die Zweckgemeinschaft wird zur Wahlfamilie, aber das Konstrukt ist zerbrechlich. Ein spannender Blick, den die Autorin hier darlegt und so ein Mehrgenerationenhaus regelrecht auf den Kopf stellt.

MORDDURST

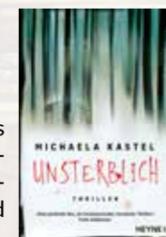
Frederic Hecker
(blanvelet)



Nach „Totenblass“ und „Rachekult“ kommt nun der dritte Joachim Fuchs & Lara Schuhmann-Thriller um die Ecke. Ein berühmter Serienmörder auf der Flucht. Frankfurt am Main: Einem inhaftierten Serienmörder gelingt die spektakuläre Flucht aus dem Hochsicherheitstrakt. Von Kriminalhauptkommissar Joachim Fuchs und der Fallanalytikerin Lara Schuhmann gejagt, zieht der entflozene Killer eine blutige Spur durch die Stadt. Fuchs und Schuhmann sind ihm dicht auf den Fersen, als das Unfassbare geschieht: Jemand aus ihrem nächsten Umfeld wird brutal ermordet. Und alles deutet auf einen grausamen Racheakt hin. Auch wenn das am Anfang erst einmal simpel klingt, so hat Frederic Hecker viele Wendungen und Überraschungen eingebaut. Der Thriller wird, wie die Vorgänger, an keiner Stelle langweilig – im Gegenteil. Die Geschichte ist erst zu Ende, wenn die dicke Lady singt.

UNSTERBLICH

Michaela Kastel
(Heyne)



Auch in Michaela Kastels Roman gilt „Traue niemandem“. Michaela Kastel vermag fesselnd und mitreißend zu schreiben, nicht umsonst hat sie den Sebastian Fitzek „Viktor Crime Award“ gewonnen. Sie schafft es, mit ihrem Schreibstil nicht nur an die Protagonisten zu binden, sondern hat eine Art brodelnde Spannung aufzubauen und explodieren zu lassen. Einsam und versteckt lebt die Tierpräparatorin Sonja im Wald. Ihre Kundschaft ist dubios, viele Aufträge sind finster und illegal. Als sie einem jungen Mann begegnet und Gefühle für ihn entwickelt, versucht sie, aus ihrem Außen-seiterleben auszubrechen. Doch dafür muss sie einen letzten Auftrag annehmen, der dunkle Geheimnisse aus der Vergangenheit wieder hochspült und tödlich endet. Wer jetzt glaubt die Geschichte zu kennen, der muss das Buch lesen – traue niemandem, auch nicht dem Redakteur.

KOTZE, ANGST UND SWINGER CLUB

Sabine Schumann
(Tredition)



Liest man am Anfang die Danksagungen an ihre Familie und sich selbst, hat man das Gefühl, für Sabine Schumann gibt es keine Liebe mehr im Leben und das mit gerade mal mit 50. Auf der anderen Seite kann sie lebensfroh schreiben, versprüht sogar Lebensfreude und macht Mut. Doch was überwiegt und wo ist die wahre Sabine, die uns, den Leser, mit auf die Suche nach ihrer Liebe nimmt. Als Frau die, nach eigenen Worten, keine Grenzen setzen und nicht nein sagen kann, ist ihr Buch schon fast mutig. Doch am Ende wird alles gut, fast alles. Zumindest kann sie Grenzen setzen. Sabine Schumann hat viel geschafft. Sie ist vom Tagebuchschreiben zu einer respektablen Autorin erwachsen, die genau weiß, wie sie sich mitteilt, aber auch wieviel sie dem Leser mitteilt. Sie lässt Platz für eigene Spekulationen, für Pause und das eigene Ego. Alles Dinge die sie am Anfang selbst nicht hatte bzw. gesucht hat – denn Liebe ist einfach mehr als nur ein Partner der Kaffee kocht und das nach dem Sex, den man zusammen hatte. Das Buch sollte man gelesen haben, vor allem wenn man selbst noch auf der Suche ist.

DAS ENDE

Jan Beck
(Penguin)



Mit jedem weiteren Thriller ein neuer Bestseller: Jan Beck fesselt ab der ersten Seite und lässt bis zum atemberaubenden Finale nicht mehr los. Eine verstörte Frau steht an einer der meistbefahrenen Straßen Kölns. Sie macht einen Schritt in den fließenden Verkehr und ist augenblicklich tot. Zur gleichen Zeit taucht im Internet ein Livestream auf, der einen Mann in seinem Wohnzimmer zeigt. Er ahnt nicht, dass er gefilmt wird. Vor laufender Kamera wird er ermordet, und jeder kann dabei zusehen. Menschen, die scheinbar nichts miteinander verbindet, sterben vor den Augen der Welt. Europols Topermittler Inga Björk und Christian Brand sollen dem grausamen Spektakel ein Ende bereiten. Dabei gibt es nur ein Problem: Die neue Chefetage von Europol, die ihre beiden Star-Ermittler öffentlichkeitswirksam inszenieren will. Ein perfekter Thriller, den man einfach gelesen haben sollte – egal ob man die Vorgänger kennt oder nicht.

kino tipp

WOCHENENDREBELLEN

VERLEIH: LEONINE

KINOSTART: 28. SEPTEMBER 2023

Während Vater Mirco (Florian David Fitz) als Außendienstmitarbeiter ständig unterwegs ist, muss seine Frau Fatime (Aylin Tezel), nicht nur ihre Karriere hintenanstellen, sondern sich auch um die Kinder, Baby Lucy und den 10 Jahre alten Jason (Cecilio Andresen) kümmern. Jason ist Autist und sein Alltag besteht deshalb auf täglichen Routinen und festen Faustregeln. Während Fatime ihm in der Familie den nötigen Rückhalt ermöglichen kann, eckt er mit seinem Verhalten vor allem in der Schule an.

Als die Schule droht, ihn auf eine Förderschule zu schicken, wird auch Mirco in die Pflicht genommen, sich für den gemeinsamen Sohn mehr zu engagieren.

Als die fußballbegeisterten Großeltern, Opa Gerd (Joachim Król) und Oma Manuela (Petra-Maria Cammin), zu Besuch kommen, zieht Jason das Fußballspiel in seinen Bann. Da er kein Erfolg beim spielen hat, möchte er nun Fan werden.

So schließen Mirco und Jason einen Pakt: Jason verspricht, sich alle Mühe zu geben, um sich an der Schule zu halten, wenn Mirco ihn dabei unterstützt, einen Lieblingsfußballclub zu finden. Was Mirco aber nicht ahnt ist, dass Jason alle 56 Mannschaften der ersten, zweiten und dritten Bundesliga live in ihren Heimstadien spielen gesehen haben muss, bevor er sich für einen Fußballverein entscheidet.

So beginnt für Vater und Sohn eine aufregende Reise durch Deutschland, die auch ihre Beziehung ganz neu festigt und das Verständnis füreinander neu definiert.

Dieser anrührende und einzigartige „Fußball-Roadmovie“ über eine einzigartige „Vater-Sohn-Beziehung“ beruht auf dem Blog (von 2017) und dem späteren Buch „Wir Wochenendrebelln“ von Mirco & Jason von Juterzenka.

Bücher bzw. Filme über Fußball gibt es in Hülle und Fülle und Psychogramme von Fans seit Nick Hornbys' Weltbestseller „Fever Pitch“ (verfilmt 1997) ebenso. Doch solch eine Betrachtung des Fußballs und einer „Fanwerdung“ wie in die „Wochenendrebelln“ gab es bisher noch nicht. Normalerweise ist „Fan sein“ eine Erbangelegenheit, der Lieblingsverein wird vom Opa auf den Vater auf das Kind auf den Enkel übertragen, durch

die geografische Lage bestimmt oder durch ein prägendes Ereignis.

Doch bei Jason liegt der Fall anders, denn wie soll er sich für einen Verein entscheiden, wenn er die vielen anderen noch gar nicht kennt? Die Suche danach kann dauern, vielleicht ein Leben lang.

Ergebnisse sind für ihn nicht zwingend das Auswahlkriterium. Ihn faszinieren andere Dinge, die Summe der Rückennummern einer Mannschaft, die eingespielten Jingles bei Eckbällen, die Länge des Bahnsteigs in der jeweiligen Stadt oder die Farbe der Fußballschuhe.

Der Drehbuchautor Richard Kropf („Der Rebell - Von Leimen nach Wimbledon (2021)“) bringt es dabei fertig, das Thema „Autismus“ subtil in den Vordergrund zu holen und zeigt auf, dass nicht Menschen mit Autismus das Problem sind, sondern wir als vermeintliche „Normale“. Behutsam werden hier die Probleme Jasons thematisiert und dem Zuschauer nähergebracht.

Auch werden die Vorurteile gegen Autisten, mit denen sie in unserer Gesellschaft zu kämpfen haben, aufgezeigt und an den „Pranger“ gestellt.

Mit Cecilio Andresen („Jason“) hat der Regisseur Marc Rothmund einen wahren Glücksgriff getan.

Der 2011 geborene Schauspieler versetzt sich wahrhaftig Glaubhaft in seinen Charakter, dass man ihm in jeder Szene dessen „Gefühls-Achterbahn“ abnimmt. Er formt aus seiner Rolle einen mehrdimensionalen Charakter der von Anfang an dem Zuschauer sympathisch ist und authentisch wirkt.

Florian David Fitz und Aylin Tezel Schauspiel und Charaktere bleiben dagegen leider doch etwas farblos und blass. Für die beiden, bleibt ein Streit über die „Rollenverteilung“ in der Ehe der einzige Höhepunkt dieses Films. Auch ermüdet mich Florian David Fitz als Schauspieler langsam. Ob in „Der Vorname (2018)“, „Der Nachname (2022)“, „Oskars Kleid (2022)“ oder hier in „Wochenendrebelln“, er spielt immer nur mit denselben Gesichtszügen und lässt in seiner Ausstrahlung und Spiel keine weitere Entwicklung seiner Schauspielkunst erkennen. Es ist bei ihm immer und immer wieder das gleiche!

Gut, dass man dann doch noch den grandio-



sen Joachim Król in einer kleinen aber feinen Rolle mit auf die Leinwand gebracht hat. Mit seinem subtilen Schauspiel, bleibt er dem Zuschauer in Erinnerung.

„Wochenendrebelln“ ist weniger ein Film über Fußball als eines über die Liebe. Über die tiefe Liebe und unbedingte Loyalität eines Vaters, der kaum etwas unversucht lässt, um seinem Sohn das Leben zu erleichtern, um dessen Probleme zu lösen. Dass man dabei Einblicke in den Alltag einer Familie mit einem sehr außergewöhnlichen Kind erhält und eine ganz andere Seite des Fußballkosmos kennenlernt, ist lehrreich und unterhaltsam gleichermaßen.

Dieser Film ist großartige Familienunterhaltung und eine augenzwinkernde Betrachtung der „Religion“ Fußball!

